

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Freitag, 10. Oktober 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**  
Frankfurt am Main

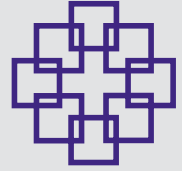
## Internationaler Tag gegen die Todesstrafe

Heute ist der internationale Tag gegen die Todesstrafe. Und da fällt mir als erstes Tom ein. Wie er uns seine Geschichte erzählt hat. Das war im Religionsunterricht der Berufsschule. Unser Thema war die Todesstrafe. Das Gebot der Bibel – „Du sollst nicht töten!“ hat uns im Unterricht beschäftigt, seine Entstehung, seine Geschichte. Und wir haben im Unterricht diskutiert – pro und contra Todesstrafe, Argumente hin und Argumente her.

Da meldet sich Tom: „Ich war mal bei ner Todesstrafe“, sagt er. – „Wie bitte?“ frag ich ungläubig. Und gleich einer der Schüler: „Geil, erzähl mal.“ – Dann wieder Tom: „Quatsch, geil war’s nicht, es war nur schrecklich.“

Schließlich erzählt Tom: „Das war doch vor ein paar Jahren. Wir haben in ner arabischen Stadt gelebt, meine Eltern und ich. Ich bin da zur Schule gegangen. Und einmal dachte ich, es ist so was wie Wandertag. Meine Eltern dachten das auch. Wir gingen tatsächlich ins Fußballstadion, die ganze Klasse. Vielleicht hatte ich’s nicht begriffen, vielleicht hatte ich auch nicht aufgepasst. Keine Ahnung. Was tatsächlich gespielt wurde, hab ich erst gemerkt, als ich mit einem Mal die Galgen sah. Die standen unten im Stadion. Und dann wurden die Männer hereingeführt. Jeder unter seinen Galgen. Und es wurde plötzlich ganz still...“ Tom sagt: „Ein Schrecken. Bis heute. Ich denke oft daran.“

In der Berufsschulklasse schwiegen alle. Mehrere Minuten. Dann haben wir noch geredet. Leise. Über die Pause hinaus. Und haben anders über die Todesstrafe geredet als vorher. Der Schrecken war mit dabei, der Schrecken von Tom, der die öffentliche Hinrichtung erlebte hatte, teilte sich uns mit, nachdem er uns seine Geschichte erzählt hatte.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Freitag, 10. Oktober 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**  
Frankfurt am Main

Heute glaub ich, dass das zusammengehört – das Erschrecken und das Vollstrecken. Und ich behaupte: Staaten, in denen die Todesstrafe praktiziert wird, greifen mit der staatlich verordneten Tötung zugleich nach den Seelen der anderen, die davon wissen, die davon hören oder es sogar anschauen sollen.

In einem alten Kinderlied singen und beten Eltern schon am Bett ihrer Kinder: „Dies Kind soll unverletzt sein“. Sie singen und beten für die Unverletzlichkeit. Und für den Schutz des Körpers und der Seele.

Jeder Mensch hat – auch wenn er schuldig geworden ist – ein Recht darauf, dass seine Seele und sein Körper geschützt bleiben, eben durch dieses Menschenrecht, das Recht auf Unverletzlichkeit.